

Kandidatenvorstellung am 12.01.2014 der SPD-Gemeinderatskandidaten

1. Teil: Vorstellung des Bürgermeisterkandidaten

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ein ganz herzliches Willkommen an Sie alle!

Ich darf Ihnen versichern: Es freut mich außerordentlich, dass Sie die Mühen auf sich genommen haben, und heute (so zahlreich) bei uns erschienen sind, um sich zu informieren. Mein besonderer Dank gilt hierbei gerade auch denjenigen, die möglicherweise erst kurz zuvor nach Rottendorf gezogen sind, und uns noch gar nicht kennen. Gleichmaßen auch jenen, die eher anderen Parteien nahestehen, sich aber trotzdem für uns und mich interessieren. Danke hierfür!

Und an dieser Stelle möchte ich auch noch persönlich unsere Landratskandidatin, Christine Haupt-Kreutzer, begrüßen. Christine es freut mich, dass Du heute bei uns bist.

Auch möchte ich unseren Bürgermeister Fuchs in unserer Mitte recht herzlich begrüßen.

Warum haben wir uns entschlossen unsere Veranstaltung so zu organisieren wie sie es hier vorfinden?

Wir wollen Ihnen hiermit die Gelegenheit geben unsere Kandidaten im Vorfeld bei einem netten Gespräch und einem guten Tropfen Wein etwas näher kennen zu lernen.

Sie können somit aus erster Hand erleben, wie sich unsere Liste aus erfahrenen Kommunalpolitikern und vielen neuen engagierten Frauen und Männern zusammensetzt. Alles Personen, die sicherlich viel frischen Wind in die Sache bringen werden, wenn Sie – als Wählerinnen und Wähler – ihnen die Chance hierzu geben.

Und ich darf Ihnen hierbei versichern, dass es sich nicht um eine verdeckte Ermittlung unserer Wahlchancen im Vorfeld handelt, in der wir prüfen, wie viele von Ihnen eher zum Rotwein gegriffen haben, oder aber andere Farben bevorzugten. Schwarzen oder gelben Wein gibt es ja glücklicherweise nicht, höchstens noch grünen Veltliner, der in Franken aber nicht angebaut wird.

Wir, die SPD Rottendorf und die SPD Fraktion im Gemeinderat, stehen für Sie in Geschlossenheit da.

Wir leiden weder unter innerer Zerrissenheit noch unter Grabenkämpfen. Bei uns steht die gemeinsame Lösung der anstehenden Sachfragen mit oberster Priorität im

Vordergrund. Und diese Geschlossenheit ist auch nicht „künstlich“, etwa auf die Ausübung von Druck zurückzuführen, sondern sie ist organisch, entspricht unserem Selbstverständnis und existiert seit langem, weil wir uns in Partei, Parteivorstand und Fraktion einig sind, und weil unser Konsens auf lange gewachsenen Strukturen und gemeinsamen Überzeugungen beruht.

Als Bewerber um das Amt des Bürgermeisters bin ich fester Bestandteil dieser langjährigen kontinuierlichen Arbeit. Wir haben das gemeindliche Wohl Rottendorfs zum Ziel unseres gemeinschaftlichen Handelns gemacht: auch über Parteigrenzen und Parteauffassungen hinweg. Parteipolitik auf kommunaler Ebene muss jede Ideologie hinter sich lassen und Sachfragen lösen. Dies gilt für alle Parteien. Hierfür stehen wir! Hierfür stehe ich!

(Vorstellung der eigenen Person)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sicherlich wird es Sie interessieren, wer sich am 16. März für die SPD für das Amt des Bürgermeisters zur Wahl stellen wird. Für diejenigen, die mich noch nicht kennen, aber auch für diejenigen, die mich kennen zur Auffrischung möchte ich kurz ein paar Worte zu meiner Person verlieren, damit Sie sich ein Bild von mir machen können:

Mein Name ist Detlef Wolf. Ich wurde im Jahr 1966 als ältester von 4 Kindern in Würzburg geboren. Meine drei Schwestern wurden 1969, 1974 und 1978 ebenfalls in Würzburg geboren. Mein Vater war Brauer bei der Würzburger Hofbräu AG, und meine Mutter widmete sich der Kindererziehung und dem Haushalt, und arbeitete zudem auch in verschiedenen Nebentätigkeiten.

Aufgewachsen bin ich in Würzburg, Stadtmitte. Bis zu meinem 12. Lebensjahr wurde ich im Schatten des Domes groß, so dass es nicht ausblieb, dass ich nach meiner Erstkommunion Ministrant im Dom war. Gleichzeitig habe ich bis zu meinem Stimmbruch bei den Würzburger Domsingknaben (als 1. Sopran) gesungen. In dieser Zeit haben wir einige Konzertreisen nach Italien, Holland und England unternommen. Deshalb behaupte ich auch immer, dass meine Tochter das „gesangliche Talent“ von Ihrem Vater geerbt hat. Meine Frau sieht dies allerdings etwas anders.

Nur nebenbei: Gerade durch die tolle Erfahrung der Konzertreisen weiß ich, dass man sich um die Jugend auch kulturell kümmern muss, um ihr wertvolle Erinnerungsschätze für das spätere Leben mitzugeben.

Bis zu meinem Umzug nach Rottendorf habe ich während meiner Kindheit und reiferen Jugend in verschiedenen Stadtteilen von Würzburg gewohnt.

Zu meinem beruflichen Werdegang möchte ich Ihnen kurz folgendes sagen:

Meine Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten – mit dem Schwerpunkt Rentenversicherung – absolvierte ich bei der LVA Unterfranken, der jetzigen DRV Nordbayern, und zwar von 1983 -1986. Dort arbeitete ich bis Mitte 1988. Ich suchte mir dann eine weitere berufliche Entwicklungsmöglichkeit, und es bot sich mir die Chance zur Innungskrankenkasse Würzburg zu wechseln, die ich auch nutzte. Während meiner Zeit bei der IKK qualifizierte ich mich in einer 2-jährigen Fortbildung fachlich weiter, und bestand die weiterführende Prüfung für Angestellte in der Sozialversicherung – Schwerpunkt Krankenversicherung. Vergleichbar ist diese Prüfung

mit einer Beamtenlaufbahn im gehobenen Dienst. Anschließend war ich dort bis 1999 als stellvertretender Abteilungsleiter beschäftigt.

Im Jahr 1999 eröffnete dann die Gmünder Ersatzkasse (GEK) eine neue Betreuungsstelle in Würzburg. Man hat mir hierfür die Leitung übertragen. Diese Zeit war für mich die interessanteste und herausforderndste Zeit meines beruflichen Werdeganges. Eine Geschäftsstelle neu in einer Stadt zu etablieren und zum Erfolg zu führen, das war eine extrem gewinnbringende Erfahrung für mich. Bis zur Fusion im Jahr 2010 mit der BARMER Ersatzkasse zur jetzigen BARMER GEK konnte ich zusammen mit meinem Team den Mitgliederbestand mehr als vervierfachen und in dieser Zeit auch noch vier weitere Mitarbeiter einstellen.

Sie können sich vorstellen, dass eine Fusion viele offene Fragen aufwirft. Noch nie zuvor haben zwei Krankenkassen in dieser Größe fusioniert. Da stellen sich viele Fragen, z. B. wie werden die unterschiedlichen Arbeitsvorgänge vereinheitlicht. Wie gestaltet man den Übergang bis ein einheitliches EDV-System installiert ist.

Gemeinsam mit der Geschäftsführung und Abteilungsleitung habe ich mich um diese Fragestellungen gekümmert.

Seit über einem Jahr bin ich für die Regionalgeschäftsstelle Würzburg zusammen mit Kollegen von acht weiteren Regionalgeschäftsstellen in einen Pilot-Projekt tätig. Dieses Projekt war ausgesprochen erfolgreich. Es wird zur Zeit bundesweit in unserem Unternehmen umgesetzt. Sie sehen, wenn ich schöne und interessante Aufgaben vor mir sehe, möchte ich mich mit meiner ganzen Person einbringen und an der Gestaltung mitwirken.

Daher verwirklichte ich vor vielen Jahren meinen schon seit sehr langer Zeit gehegten Wunsch, mich auch in die Gesellschaft durch politische Arbeit einzubringen. Und mein Verständnis von politischer Arbeit bezieht sich nicht nur auf einen Wahltermin, wie man es im politischen Geschäft vielleicht manchmal beobachten kann.

1991 trat ich dem SPD-Ortverein Stadtmitte bei, in welchem ich jahrelang mit großer Freude mitarbeitete. Durch unseren Umzug nach Rottendorf bedingt, begann dann 1999 meine Mitgliedschaft im OV Rottendorf. Von 2003 bis 2008 war ich dort stellvertretender Vorsitzender, und seit 2008 bin ich Vorsitzender. Weiterhin bin ich auch im SPD Unterbezirksvorstand seit 2005 als Revisor tätig, und seit 2012 als Kassier, wodurch ich viele wichtige Kontakte in überregionalen Netzwerken, wie dem Kreistag und dem Landtag, knüpfen konnte.

Aber auch das Private soll nicht zu kurz kommen:

Seit 19 Jahren bin ich mit meiner Frau Sabine glücklich verheiratet (das ist ja heute nicht unbedingt mehr selbstverständlich), und seit 14 Jahren leben wir gemeinsam mit unserer 15-jährigen Tochter Lea in Rottendorf, im Neubaugebiet Talfeld, an der Stadtmarter.

Wir hatten uns viele Gemeinden angesehen, bevor wir uns damals für Rottendorf entschieden haben. Warum haben wir uns für Rottendorf entschieden? Rottendorf stach schon auf den ersten Blick hervor. Bei Rottendorf begeisterten uns auf Anhieb: die familienfreundlichen Einrichtungen und Strukturen, die Einkaufsmöglichkeiten, die ärztliche Versorgung, die günstige Verkehrsanbindung ins Umland, wie auch das kulturelle Angebot – mit anderen Worten: das Gesamtbild! Rottendorf – und das kann ich mit reinem Gewissen sagen – war für uns von Anfang an mit Abstand die attrak-

tivste Gemeinde. Und hier leben wir sehr, sehr gerne. Bis zum heutigen Tag! Deswegen ist es für mich auch ausgesprochen bereichernd und erstrebenswert, mich für diese Gemeinde einsetzen zu können.

Ich möchte Ihnen nun kurz erläutern, was mir als Bürgermeisterkandidat am wichtigsten ist:

Es ist mir durchaus bewusst, dass die Bürgermeister, Ditzel, Brohm und Fuchs sehr große Fußstapfen hinterlassen haben. In den Jahrzehnten, die sie verantworten, hat Rottendorf eine sehr gute Entwicklung genommen. Über eine lange Zeit ist die Gemeinde gesund gewachsen. Zu den zahlreichen positiven Entwicklungen gehört unter anderem auch unser Gewerbegebiet. Hier liegt der Grund für unsere gute finanzielle Situation, um die uns viele Nachbargemeinden beneiden. Dafür gebührt den Bürgermeistern große Anerkennung. Und daran gibt es trotz unterschiedlicher politischer Ansichten und Heimaten für mich auch nicht das Geringste zu deuteln! Mein Ziel ist es – mit Ihrer Unterstützung, meine sehr geehrten Damen und Herren - diese erfolgreiche Linie fortzuführen.

Mit dem nötigen Respekt habe aber auch ich in den vergangenen 6 Jahren im Gemeinderat gegenüber Bürgermeister Fuchs stets meine Positionen klar gemacht. Und ich hoffe, dass auch meine Mitbewerber um das Bürgermeisteramt dies bestätigen können, nämlich dass man mit dem „Wolf“ fair und konstruktiv zusammen arbeiten kann, sei es aus Gemeinderatssicht oder aus der Verwaltungsperspektive.

Deshalb ist es für mich – wie auch über die ganzen Jahre meiner politischen Arbeit hinweg – sehr wichtig, nicht beim Erreichten stehen zu bleiben, sondern weiterhin eine zukunftsichernde Politik für Rottendorf zu betreiben.

Besonders wichtig ist es mir, die sozialen Leistungen und Errungenschaften zu erhalten, und diese an der einen oder anderen Stelle weiter auszubauen. Mir ist bewusst, dass wir dies nur bei gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen erreichen können. Deshalb hat die SPD-Fraktion auch gleich nach der Wahl 2008 den Antrag gestellt, ein Marketingkonzept für unser Gewerbegebiet zu erstellen. Leider hatten wir hierfür keine Mehrheit im Gemeinderat gefunden. Ziel war es damals, weitere interessante Firmen für Investitionen in den Standort Rottendorf zu gewinnen. Nach zwei Panorama-Ausgaben zu diesem Thema mussten wir feststellen, dass zu allererst s.Oliver hier viel Geld in die Hand nahm. Sicher nicht die schlechteste Entwicklung. Das Outlet steht im Kleinen für eine Vielfalt, die wir im gesamten Gewerbegebiet anstreben. Neben sicheren Gewerbesteuerereinnahmen bietet es auch attraktive Einkaufsmöglichkeiten und trägt sicherlich zur Stärkung unserer Gemeinde bei. Das Thema Gewerbegebiet zeigt für mich exemplarisch, dass es immer wieder neue Impulse braucht, um sich für die Zukunft gut aufzustellen. Die SPD Rottendorf hat sich auch in der Vergangenheit dadurch ausgezeichnet, dass sie ein verlässlicher Impulsgeber war. Das Wasserschloss wäre ein weiteres schönes Beispiel hierfür.

Aber bleiben wir beim Gewerbegebiet:

So prächtig sich dieses insgesamt entwickelt, verbunden ist damit auch eine Schattenseite, die mich ärgert: Unsere ehemalige Dienstleistungsachse in der Ortsmitte hat hierdurch sehr gelitten. Wo früher der Treffpunkt aller war, herrscht nun gähnende Leere. Diese Entwicklung hätte ich als Bürgermeister zu verhindern versucht, und eben nicht einen zweiten Lebensmittelmarkt im Gewerbegebiet initiiert. Einen dritten Lebensmittelmarkt wird es trotz der Bemühungen von Herrn Adami in der Ortsmitte

nicht mehr geben. Nun entstehen dort Wohn- und zum Glück auch ein paar kleine Gewerbeeinheiten.

Der Wohlstand einer Gemeinde zeigt sich aber nicht nur in den Gewerbesteuererträgen und in einer soliden Haushaltssituation, sondern besonders auch im ehrenamtlichen Engagement, das den Zusammenhalt einer Gemeinde widerspiegelt. Für mich sind die Vereine und die ehrenamtliche Arbeit eine tragende Säule in unserer Gemeinde. Mein Anliegen als Bürgermeister wird es stets sein, die Vereine weiterhin zu fördern, insbesondere bei der Jugendarbeit. Es war auch eine Stärke von BGM Fuchs, für die Vereine und Organisationen stets ein offenes Ohr zu haben. Das verdient Respekt. Und daran werde ich anknüpfen.

Und meine sehr verehrten Damen und Herren:
Lassen Sie es mich offen ansprechen:

Vielleicht denkt der ein oder andere, ich sei nicht der richtige Mann im Bürgermeisteramt, weil ich nicht vergleichbar wie politische Kollegen aus dem Gemeinderat seit meiner Geburt in Rottendorf ansässig bin, weil ich nicht im Vereinsleben tief vernetzt bin, wie es sich entwickelt, wenn man lange in einer Örtlichkeit lebt. Das Positive dabei ist jedoch eine große Unabhängigkeit.

Ich darf Ihnen jedoch versichern:

Ich halte das Vereinsleben für unverzichtbar, will man eine menschliche und lebenswerte Gesellschaft und Gemeinschaft. Und besonders unser Vereinsleben in Rottendorf ist ein Musterbeispiel gelebter Gemeinsamkeit vor Ort. Alle unsere Vereine leisten sehr viel Gutes und Wertvolles, und dies ganz besonders auch in der Jugendarbeit. Ich werde alles tun, um das Rottendorfer Vereinsleben zu pflegen, zu fördern und weiterzuentwickeln. Und ich freue mich über unsere vielfältige Vereinskultur!

In Rottendorf wird für Kinder u. Jugendliche, Familien, Senioren sehr viel getan. Sie wissen, zu diesen Themen stehen bei der SPD die Türen sehr weit offen. In der letzten Wahlperiode hat sich hier auch viel getan. Es gibt mehr Krippenplätze. Die Mittagsbetreuung wurde mit geeigneten Räumen und warmen Essen ausgestattet – auch hier hat ein Antrag der SPD dazu geführt, dass das Essen für die Kinder günstiger angeboten werden kann -, das Schulschwimmbad wurde renoviert. Spielflächen- bzw. Spielwiesen für Kinder wurden neu geschaffen bzw. alte Spielplätze wieder hergerichtet. Vieles aus unserem Wahlprogramm wurde vom Gemeinderat genau so beschlossen. Es gilt dies alles zu erhalten, und dort, wo es notwendig ist, weiter auszubauen.

Auch unsere älteren Mitbürger fühlen sich in Rottendorf augenscheinlich sehr wohl. Ihre Interessen sind bei der Gemeinde und beim Gemeinderat sehr gut aufgehoben. Mit der Seniorenberatung und der Schaffung von Pflegeplätzen in Rottendorf sind schon herausragende Leistungen erbracht worden. Außerdem gibt es in Rottendorf einen Seniorenrat, der zeitnah an Entscheidungen beteiligt wird, oder auch eigene Vorstellungen einbringt. Hier wird sich bei einem Bürgermeister Wolf natürlich nichts ändern. Ich möchte aber versuchen, auf die Herausforderungen der Zeit rechtzeitig eine Antwort zu geben, und ich denke hier insbesondere an die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, d.h. gerade auch bei den gemeindlichen Einrichtungen. Moderne „Wohnformen im Alter“ sind auch in Rottendorf eine Aufgabe für die nächsten Jahre.

Zum Thema Barrierefreiheit hat unser OV Mitglied Erhard Gold mehrere Ortsbegehungen organisiert. Nun gibt es eine detaillierte Bestandsaufnahme. Viele Stolperfallen, Hindernisse und kleine Gefahrenstellen ließen sich schnell und einfach beheben.

Fragen der Energieeinsparung, der Wärmedämmung von Gebäuden, der Reduzierung des Schadstoffausstoßes und Fragen der Energieerzeugung und –beschaffung liegen uns als SPD – gerade zum Thema Atomausstieg – sehr am Herzen. Hier hat die Gemeinde eine Vorbildfunktion. Wir können in den nächsten Jahren ein Ausrufezeichen für unsere Klimabilanz setzen, wenn es uns gelingt anstehende Großprojekte zu meistern. Diese sind: die energetische Sanierung des Altbaus der Grundschule, der EN-Halle und des Kindergartens am Bremig.

Um weit mehr als zeitgemäße energetische Sanierung geht es bei der Entwicklung der Ortsmitte insbesondere beim Umgriff des Wasserschosses. Hier sehe ich eine einmalige Chance Rottendorfs Zentrum noch attraktiver zu gestalten.

Und zum Thema Naherholung:

Rottendorf verträgt an vielen Stellen kleine Inseln der Erholung und der Aufenthaltsqualität mitten im Ort, aber auch am Ortsrand. Wir stehen für die Erhaltung des Mittelwaldes und die Fortführung der Renaturierung der Bäche.

Die Natur um Rottendorf erfahren viele bei einer Radtour. Hier möchte ich den Radweg nach Rothof in Erinnerung rufen. Erst sollte er gar nicht gebaut werden, dann nur wassergebunden. Auf Grund der Beharrlichkeit unseres Ortsvereins konnte eine für Fußgänger, Radfahrer und Inliner komfortable Ausbauvariante verwirklicht werden.

Auch die weitere Siedlungsentwicklung unserer Gemeinde wird in meinem Augenmerk stehen.

Eine attraktive Gemeinde wird selbstverständlich mit Zuzugswünschen konfrontiert. Leider ist es bislang so, dass der Wohnraum in Rottendorf ausgereizt ist. Es stehen viele Bauplätze leer, die nicht bebaut, und auch nicht verkauft werden. Es liegt jedoch im Interesse der Gemeinde, dass ein Baugebiet auch schnell bebaut werden kann. Kleine Schritte in diese Richtung sind bereits unternommen, und es konnten auch schon vereinzelt Bauplätze angeboten werden (z. B. auf dem Gelände Röll oder in der Schulstraße). Für mich ist es wichtig, dass ein neues Baugebiet erschlossen wird. Als ich vor 14 Jahren von Würzburg nach Rottendorf gezogen bin, war Rottendorf für meine kleine Familie der ideale Ort zum Wohnen. Ausschlaggebend für uns waren die sehr gute Infrastruktur, das Angebot für die Kinder und natürlich ein bezahlbarer Bauplatz. Damals kostete der Bauplatz ohne Erschließungskosten 320,00 DM pro m². Wenn heutzutage überhaupt ein Bauplatz verkauft wird, dann oft an den Meistbietenden, und somit kann jetzt die gleiche Summe nur in € zustande kommen. Dies ist eine Entwicklung, die unserer Gemeinde nicht gut tut. In Würzburg verzeichnet die Universität seit Jahren hohe Zuwachsraten und am Hubland entsteht ein neuer Stadtteil. Wir müssen also aufpassen, dass wir als Nachbargemeinde nicht den Anschluss verlieren.

Ausblick:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde, ich würde das Amt des Bürgermeisters gerne nutzen, um im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, und in

Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, die besten Lösungen für unsere Gemeinde zu finden. Was ich aus heutiger Sicht an dem Rottendorfer Gemeinderat sehr schätze, ist, dass quer durch alle Fraktionen das Gemeinwohl im Vordergrund steht. Aus diesem Grunde wurden in der Vergangenheit auch viele Beschlüsse einstimmig gefasst. Weiterhin schätze ich, dass man in der Sache durchaus streiten kann, aber die persönliche Ebene nie Schaden nimmt. Dieses sachliche Klima weiter beizubehalten, wäre mir ein großes Anliegen. Nur so ist es möglich, Rottendorf weiter voranzubringen.

Meine sehr verehrten Zuhörerinnen und Zuhörer, ich würde mich jedenfalls auf die Bewältigung dieser ausgesprochen reizvollen Aufgabe, als Bürgermeister von Rottendorf, sehr freuen!

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir am 16. März Ihr Vertrauen aussprechen, indem Sie mir ihre Stimme geben!

Mit dem Rückhalt meiner Familie, meiner Partei und nicht zuletzt mit Ihrer Unterstützung werde ich für Rottendorf das Beste herausholen. Da können Sie sicher sein!

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger:

Ich werde Sie nicht enttäuschen!

Dankeschön.